Die Schüler Bjarne, Fabian und Elias vom Gymnasium Am Wall in Verden. Die beiden Achtklässler und der Zehntklässler starten an diesem Morgen freiwillig in der schweren Leistungsgruppe Klasse 10 bis 13.

Corvyn, Dominik und Laura-Marie vom Langwedeler Schulzentrum beim Programmieren des „Arduino". Fotos (3): Woelki

Wenn kleine Kugeln flitzen

› Neun Schulen schickten 64 Team zum Wettbewerb „Formel (Z)ukunft"

OYTEN (woe) › Überall blinken Lichter. Die kleine Kugel schießt aus der Startvorrichtung, prallt gegen das erste, dann gegen das zweite Hindernis und verschwindet. Mit selbstgebauten Flippern, so lautete die Aufgabe, beteiligten sich 64 Mannschaften mit 300 Schülern aus neun Schulen der Klassen 5 bis 13 am Freitagmorgen am 15. Leistungswettbewerb „Formel (Z)ukunft" der Stiftung der Kreissparkasse Verden, ausgerichtet im Oytener Schulzentrum an der Pestalozzistraße.

Wer durch den Westflügel des Schulzentrums ging, der sah viele Schülergruppe auf dem Boden sitzen, die vor ihnen an ihrem selbstgebauten Flipper noch herumbasteln. Den Schülern der Klasse 5 und 6 sowie 7 bis 9 wurde ein Grundbausatz für den Bau zur Verfügung gestellt. Die Schüler der Klasse 10 bis 13 mussten den Flipper vollständig selbst konstruieren.

In den Holzkästen in unterschiedlichen Farben und Design verbarg sich jede Menge ausgeklügelte Technik. Andere Schüler in der ersten Etage standen um Tische herum oder saßen ebenfalls auf der Erde, vor ihnen ihre bunten Flipperobjekte, und tüftelten bis zur letzten Minute für ihre Präsentation. Beurteilt wurden sie von einer 32-köpfigen Jury aus Wirtschaft und Schule unter Leitung von Professor Dr. Bracht von der Technischen Universität Clausthal.

Laura-Marie, Corvyn und Dominik aus der neunten Klasse des Schulzentrums „Am Goldbach" in Langwedel waren mit dabei. „Wir haben an unserem Flipper das ganze Schuljahr gebastelt", berichtet Corvyn. „Wir programmieren gerade den Arduino", schildert Laura-Marie. Den was? Laura-Marie schmunzelt: „Das ist das elektronische Herzstück eines Flippers." Dominik schaut auf den Monitor des Laptops mit den Zahlenkolonnen und Kurzbefehlen und merkt an: „Das Programmieren habe ich in der Programmiersprache C selber geschrieben."

In einem Raum testen Bjarne, Fabian und Elias ihren Prototypen aus und prüfen noch einmal die Elektronik. Jurorin Ruth Reinholz blickt erst auf die Verkabelung und dann Elias besorgt an und fragt. „Kriegst du das hin?". Elias lässt sich keine Minute aus der Ruhe bringen und antwortet: „Klar, ich habe es gleich." Ihr Flipper besteht aus einem schwarzen Holzkasten mit roter Umrahmung verziert mit Sarg- und Totenkopfmotiven. „Wir haben uns einige Tricks ausgedacht wie eine Falltür für die Kugel. Wir haben viele Kipp- und Erschütterungssensoren eingebaut, die für Spielspaß sorgen", sagt Bjarne. Die beiden Achtklässler und der Zehntklässler treten freiwillig in der schwersten Leistungsgruppe der Klassen 10 bis 13 an. ‹

Julian, Eduard und Falco, Fünftklässler des Oyter Schulzentrums, haben unter anderem mit einem Bausatz gearbeitet.